

Zwei Entwürfe gehen in die Stichwahl

Archäologisches Fenster am Münster: Jury vergibt zwei erste Preise. In sechs Wochen wird über nachgebesserte Varianten entschieden. Über Zeitpunkt der Fertigstellung möchte der Bürgermeister nicht spekulieren

Von Frank-Michael
Kiel-Steinkamp

■ **Herford.** Nach Verzögerungen bei Projekten wie der Markthalle und dem Neubau der Schillerbrücke möchte Bürgermeister Tim Kähler nicht mehr über einen Eröffnungszeitpunkt für das Archäologische Fenster am Münster spekulieren: „Was sind schon ein paar Monate im Angesicht der langen Herforder Geschichte?“

Das Jahr 2020 scheint jedenfalls nicht mehr in Reichweite. Das findet Kähler „nicht schlimm“, denn die Fördermittel des Bundes verfallen ebenso wenig wie der finanzielle Grundstock, den der Unternehmer Dieter Ernstmeier gelegt hat. Und schließlich sei auch schon einige Zeit vergangen, seit der damals noch junge Archäologe Prof. Matthias Wemhoff die Ausgrabungen, über denen nun gebaut werde, durchgeführt habe.

Dabei ist die Planung für die Präsentation eben jener großen Geschichte der Herforder Fürstabtei im Mittelalter einen guten Schritt voran gekommen: Eine Expertenjury hat am 1. April fast neun Stunden lang über sieben architektonische Entwürfe mit beachtenswerten Lösungsansätzen befunden und gleich zwei Planungsbüros zu Siegern des Realisierungswettbewerbs mit einer Prämie in Höhe von je 12.000 Euro erklärt.

Eine Anerkennung erhielt der Hamburger Architekt Frank Bischof. Sämtliche Entwürfe sind ab sofort im Rathaus zu besichtigen.

Sechs Wochen haben das Architekturbüro Böll mit der Planergruppe Oberhausen aus Essen einerseits und das Büro Pfeiffer, Ellermann, Preckel, Architekten und Stadtplaner aus Münster mit Bomberg Landschaftsarchitekten aus Iserlohn andererseits, nun Gelegenheit, auf von der Jury erkannte Schwächen einzugehen und sich einer Stichwahl zu stellen. Dafür ist jeweils ein Überarbeitungshonorar von 5.000 Euro ausgelobt.

Das dann prämierte Büro erhält den Auftrag mit einem Bauvolumen von rund 1,8 Millionen Euro.

Beide Siegerentwürfe sehen ein kompaktes Gebäude mit spitzen Satteldächern an der nördlichen Grenze der Klosteranlage vor. Sie fügen sich in der Wahl des Baumaterials gut in das Ensemble von Woldehuskapelle und Münsterkirche



Einblick: Das Architekturbüro Böll hat Fenster im neuen Gebäude vorgesehen, die von außen neugierig machen sollen.



Licht von oben: Das Büro Pfeiffer, Ellermann, Preckel setzt die Fenster ins Dach. Die Fassade im Erdgeschoss ist luftdurchlässig.

ein und und versuchen nicht, das historische Erbe architektonisch zu überstrahlen.

Setzt der eine auf eine innere Geschlossenheit und Licht von oben durch Fenster im Dach, will der andere Fenster realisieren, durch die man schon von außen in die Anlage schauen kann. Ein weiteres Bauwerk in Erinnerung an das Dormitorium (Schlafsaal) wird in beiden Entwürfen an alter Stelle in Richtung Gemeindehaus ans Münster gebaut.

Unterschiede gibt es auch in der Gestaltung des Innenhofes. Setzt der eine Entwurf auf

eine weitere Bepflanzung im Sinne eines Klostersgartens, möchte der andere die Fläche weitgehend frei halten. Das Büro Böll stellt das Klostergelände in Abgrenzung zur Umgebung auf eine leicht erhöhte Plattform.

Erinnert der eine Entwurf mit Kolonnaden an den ehemaligen Kreuzgang, tut es der andere mit mit Dächern auf Säulen.

Matthias Wemhoff hat unterdessen begonnen, ein Konzept für eine neu Art der Präsentation der Herforder Geschichte zu erarbeiten.



Modell: Der Entwurf von Pfeiffer, Ellermann, Preckel zum Gelände nördlich der Münsterkirche.